© Verein zum Schutz der Bergwelt e.V. download unter www.vzsb.de/publikationen.php und www.zobodat.at

„Die Natur ist kein auswechselbares Gut und kann nur einmal verspielt werden"

Es ist uns eine besondere Freude, an dieser Stelle den Wortlaut der Begrüßungsansprache wiedergeben zu können, die unser Mitglied, Herr Staatssekretär Dr. Robert Wehgartner, Bayerisches Staatsministerium des Innern, Oberste Naturschutzbehörde, München, anläßlich der Tagung des Deutschen Alpenvereins — in ihrem Rahmen findet jeweils auch die Hauptversammlung unserer Gesellschaft statt — am 25. Oktober 1965 in Oberstdorf (Allgäu) gehalten hat.

Aus solch berufenem Munde gesprochene Worte gewinnen höchste Bedeutung für alle und geben insbesonders uns neue Kraft in unserem oft aussichtslos scheinenden Ringen, die letzten Schönheiten unserer Bergheimat der Nachwelt zu erhalten. Die Schriftleitung

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Bergfreunde!

Es ist mir eine Freude und Ehre zugleich, Ihnen im Auftrage des Herrn Bayerischen Ministerpräsidenten die Grüße der Bayerischen Staatsregierung zu überbringen. Eine besondere Freude deshalb, weil ich als Vereinsmitglied mit dem silbernen Edelweiß und als früherer Bergwachtmann mich selbst als einen der Ihren betrachte. Entsprechend dem Charakter einer Arbeitstagung werden Sie von mir jetzt keine festtägliche Ansprache erwarten. Mit der Nüchternheit, die einem verantwortlichen Hüter der öffentlichen Ordnung, wozu auch das äußere Bild unseres Lebensraumes gehört, ansteht, will ich hier aber einige Probleme ansprechen, die auch Ihr Interesse finden und vielleicht sogar Ihre große Sorge mit sind.

Ich darf davon ausgehen, daß der Alpenverein in seiner Gründerzeit von dem Ideal geleitet wurde, das Erhabene und Wuchtige und das bis dahin völlig Unberührte in der Bergwelt, das den Menschen nun auf einmal nicht mehr abweisend erschien, als persönliches Erlebnis Gleichgesinnten zu vermitteln. Eine Zeitlang und bis in unsere Tage schien sich das sportliche Metier in der Bergsteigerei in den Vordergrund zu drängen. Das ist nun wohl vorbei. Zwischenzeitlich hat die Technik den Menschen ganz allgemein im wahrsten Sinn des Wortes überrollt. Und sie ist ihm in manchen Bezirken direkt davon gelaufen. Der Mensch sieht sich in der sekundären Natur, die er mit Hilfe der Technik um sich herum aufgebaut hat, oftmals geradezu vereinsamt und verlassen. Er kann — und das wird heute auch den Skeptikern und den Spöttern über die sogenannten Naturapostel immer mehr zur Gewißheit — der primären Natur nicht entraten. Er bleibt ihr verhaftet. Aber das Erlebnis mit und in dieser primären Natur ist kein Dauergeschenk unserer Schöpfung. Die Natur ist kein auswechselbares Gut und

© Verein zum Schutz der Bergwelt e.V. download unter www.vzsb.de/publikationen.php und www.zobodat.at

kann nur einmal verspielt werden. Ich brauche keinem Alpinisten zu sagen, wie bitter die Natur, wenn man sich gegen sie versündigt, zurückschlagen, ja wie schrecklich sie sich rächen kann.

Ich bin also bei der Forderung nach ihrem Schutz angelangt. Dieses Schutzbestreben ist kein Reservat Unverstandener, die sich von dieser Welt mehr in ihrem Sinn erbitten, als was ihnen nach Zahl und Gewicht zusteht. Wir müssen das gesamte Leben auf dieser Erde im Gleichgewicht erhalten, um uns allen ein erträgliches Leben zu sichern. Das ist unser aller Auftrag. Gerade das Um-uns-Sein von Massen zwingt uns auf biologische Grunderfahrungen wieder zu achten. Nun, die Natur kommt uns selbst entgegen. Sie gibt ihre bisher noch verschlossenen Geheimnisse preis. Ich verweise auf den Aufsatz des bayerischen Naturschutzbeauftragten Dr. Otto Kraus mit der Überschrift „Energieerzeugung des Alpenraumes im Umbruch" in den letzten Mitteilungen. Die Energie-Autarkie auf Grund der vorhandenen Wasserkräfte scheint durch die anrückenden Atomkraftwerke bereits gebrochen zu sein. Der gleiche Verfasser bangt um die letzten so kostbaren Streuwiesen im Voralpenland. Im Hinblick auf unsere heutige Agrartechnik können wir diese auch von der Ernährungsseite her völlig unangetastet lassen. Wir alle wissen, wie eine auch im Flachland unheilvolle Zersiedlungstätigkeit selbst die einsamsten Hochgebirgstäler schleichend infiziert. Und für niemanden ist dort droben das alleinige Obdach zu suchen, das selbstverständlich niemanden vorenthalten werden dürfte. Wir leiden noch lange nicht an einer solchen Raumnot. Aber wir leiden daran, daß sich bald niemand mehr irgendwo einsam fühlen und ungestört das Walten der Natur erfahren kann. Hier führt der Verlust des Naturerlebnisses auch zum Verlust der Freiheit.

Ich will nun diese Klagemauer wieder vorzeitig verlassen. Ich bin sie noch lange nicht bis zum Ende abgegangen. Wenn wir sie abbauen wollen, müssen wir als fortschrittliche, technisch fortschrittliche Menschen uns selbst zum Segen der Natur und zu unserem eigenen Segen eine Grenze setzen. Deshalb mein Ruf nach einem großzügigeren und vor allem rechtzeitigen Landschaftsschutz. Der Natur- und Landschaftsschutz kommt leider immer noch zu spät. Man will ihn erst dann immer auf die Waage legen, wenn das Abwägen aller Interessen bereits zu Ende ist. Dann erregt diese nachträgliche Forderung natürlich Unmut und Ärger. Der Natur- und Landschaftsschutz sollte das erste Gespräch mitführen dürfen. Das wäre besser. Die Natur ist in unseren Augen zu schade, um überrumpelt zu werden. Außerdem läßt sie sich das auf die Dauer auch nicht gefallen.

So mögen Sie unsere Bestrebungen ansehen, noch vieles bevor es zu spät ist, unter vorsorglichen Schutz zu nehmen und dann lieber mit Ausnahmen zu arbeiten, wenn zwingende Gründe dies verlangen.

Darf ich meine wenigen Worte aus Anlaß einer Begrüßung durch den Bayerischen Staat, die nicht zu einem Referat ausufern sollen und dürfen, beschließen mit der Versicherung, daß wir der von Ihnen erbetenen Regelung einer staatlichen Überprüfung der Bergführer unser Augenmerk zuwenden werden, und daß die Bayerische Staatsregierung selbstverständlich so wie bisher entsprechend ihrer Verpflichtung für ein Land, das Anteil an den Alpen hat, stets zur Stelle sein wird, um die so viel beachteten Auslandsbergfahrten des Deutschen Alpenvereins materiell und ideell zu unterstützen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Jahrbuch des Vereins zum Schutze der Alpenpflanzen und -Tiere

Jahr/Year: 1966

Band/Volume: 31_1966

Autor(en)/Author(s): Suda Michael, Lintzmeyer Klaus

Artikel/Article: "Die Natur ist kein auswechselbares Gut und kann nur einmal verspielt werden" 9-10